



Cliff Thorburn



Cliff Thorburn – „Der Gambler“

Geboren: 16. Januar 1948, Victoria, Kanada

Professional: 1979-1996

High Break: 147 (2-mal)

Höchstes Ranking: No.1 (1981/82)

Siege Ranking Turniere: 2

World Champion: 1-mal (1980)

Der Mann aus Victoria, British Columbia, ist der einzige Snooker World Champion der Moderne, der nicht von den Britischen Inseln stammt. Sein Markenzeichen: ein langsames, endloses Niederringen seiner Gegner. So endete etwa eine Abendsession gegen Terry Griffiths im Jahr 1983 um 3.51 Uhr am Morgen (!), nach unendlichen 6 Stunden und 25 Minuten, das folgende Match gegen Kirk Stevens um 2.12 Uhr, wieder nach mehr als 6 Stunden. „The Grinder“, der Schinder, der Quäler, wurde Cliff Thorburn in den Gazetten genannt. Sehr zu seinem Leidwesen übrigens, denn er, der sich im Aussehen gerne mit Clark Gable verglich, hätte lieber das schmeichelhaftere Attribut „Champagne Cliff“ geführt.

Selbstverständlich und von der Wiege her vorgezeichnet war sie jedenfalls keineswegs, die Karriere des Kanadiers. Bald nach seiner Geburt am 16. Januar 1948 ließen sich die Eltern scheiden, knapp ein Jahr später vergaß Cliffs Mutter endgültig, dass sie einen Sohn geboren hatte. Vater und Großmutter kümmerten sich mehr schlecht als recht um ihn, und so war der Junge bald auf sich allein gestellt. Noch als Teenager faszinierte ihn das Wettspiel um hartes Geld, wohlgernekt am damals wie heute in Nordamerika populäreren Pooltisch. Und sehr früh musste Thorburn auch die Konsequenzen verlorener Partien erdulden: Gelegenheitsjobs als Geschirrwäscher, unbequeme Übernachtungen bei der Heilsarmee, endloses Autostoppen, um neue Wettchancen in der nächsten Stadt zu suchen, zeitweise sogar quälenden Hunger.

Doch König Zufall sollte die Zukunft weisen. Bei einer Nordamerika-Tour zweier Snookergrößen, Fred Davis und Rex Williams, wurde Thorburn mit dem entscheidenden Virus für diese britische Spielart infiziert. Und nach einem Exhibitionsmatch gegen den Weltmeister John Spencer entschied sich der Kanadier 1972 dafür, seine Heimat zu verlassen. Was folgte, war ein langsamer Aufstieg an die Weltspitze, der mit dem World Championship Titel im Jahr 1980 sowie der „Undisputed number one“ 1982 gekrönt wurde. Zum letzten Mal stand Thorburn während der Worlds 1983 in den Schlagzeilen der Medien. In der zweiten Runde gelang ihm gegen den alten Widersacher Terry Griffiths das scheinbar Unmögliche: ein erstes „147“ beim Turnier der Turniere. Begonnen hatte diese fünfzehneinhalb Minuten Demonstration mit einem „Fluke“, das heißt einem Glückspot. „It brings tears to my eyes every time I watch it“, so der Meister noch Jahre später. Was immer sonst auf der Habenseite des Kanadiers stand, niemand wird je diese Leistung im Crucible Theatre von Sheffield vergessen. Zwei Träume sind es, die den Snookerprofi sein Leben lang begleiten: die Worlds und das Maximum. Thorburn konnte sich gegen die Odds beide erfüllen. Dabei mussten nur wenige Snookerspieler einen ähnlich langen Weg gehen wie der entschlossene, kämpferische Kanadier. Vielleicht spiegelt dieser eine Frame im April 1983 das ganze Snookerleben des Cliff Thorburn wider: Aller Anfang war ein Glücksstoß.